

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 34 (1947)
Heft: 10

Artikel: Oesterreichische Lehrerinnen erleben die Schweiz
Autor: A.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

G e r s t e verdient besondere Beachtung, da sie dank einer nur dreimonatigen Vegetationszeit im Norden, in Hochlagen und im Orient (Wirkung der Dürrezeit) zu gedeihen vermag.

M a i s verlangt sommerwarmes Klima mit genügender Feuchtigkeit und langer Vegetationsdauer. Er ist deshalb neben Weizen das wichtigste Getreide der wärmeren gemässigten Zone. Hauptanbaugebiete dieser ursprünglichen amerikanischen Grasart sind die USA, die Pampas und das südliche Europa.

Die übrigen Kulturpflanzen von weltwirtschaftlicher Bedeutung haben je nach ihren Anforderungen ebenfalls ihr besonderes Verbreitungsgebiet innerhalb der gemässigten Zone.

K a r t o f f e l und **H ü l s e n f r ü c h t e** sind allgemein verbreitet, wobei die letzteren Gebiete mit regelmässigen Spätfrösten meiden. Dagegen ist das Gebiet der **Z u c k e r r ü b e** eng begrenzt, entsprechend ihren hohen Anforderungen an Pflege, Boden, Düngung und Sommerwärme bei mässigen Niederschlägen. Nur eine hochentwickelte Landwirtschaft kann deren Anbau besorgen. Ein Gürtel reicht in Europa von Nordfrankreich über Belgien, Holland, Mitteldeutschland nach der Tschechoslowakei und der Ukraine.

Eigenartig verhält sich der **L e i n**. In den sommerwarmen Ländern, wo Mais gut gedeiht, da hat er sich zu einer wichtigen Oelfrucht entwickelt, so in Indien, Argentinien und den südlichen USA. In kühlfeuchten Gebieten, wo Roggen und Hafer gut gedeihen, da hat sich der Lein zur Gespinstpflanze entwickelt (über 95

Prozent Lein (Flachs) werden in Europa gewonnen).

Von verschiedener weltwirtschaftlicher Bedeutung sind die Obstarten. Während Kernobst nur in seltenen Fällen über grössere Strecken verfrachtet wird (kalifornische Äpfel), hat das Steinobst in Form von Dörrfrüchten und Konservenfrüchten grössere Wichtigkeit erlangt.

K e r n o b s t verlangt mässigwarme, feuchte Sommer. **P f l a u m e n** stellen an das Klima schon grössere Anforderungen, während das Edelobst, **P f i r s i c h e** und **A p r i k o s e n** mittelmeerisches Klima vorziehen.

Von grosser Bedeutung ist wiederum der **R e b e n a n b a u**, der am besten in Ländern mit mittelmeeischem Klima erfolgt. Doch ist die Freude des Menschen am Wein so gross, dass er die Rebe auch noch an Orten kultiviert, wo sie ohne besondere Pflege nie gedeihen könnte. In den Bereich des Weinbaugebietes gehören die oben erwähnten Edelobstarten, Mais, Weizen z. T., Feigen und Olive, welche letztere aber nur im ausgesprochenen Mittelmeerklima gedeihen.

Zum Schluss sei noch die in der Mandchurei beheimatete **S o j a** erwähnt, die heute auch in den USA angebaut wird.

3. Beispiele.

An einigen Beispielen soll gezeigt werden, wie die vorstehenden Grundlagen in Verbindung mit meinen Ausführungen über «Das Klima» in der «Schweizer Schule», Nr. 1 und 3, 1945 angewendet werden können.

(Schluss folgt.)

Hitzkirch.

Dr. Alfred Bögli.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Oesterreichische Lehrerinnen erleben die Schweiz

Es war vor 15 Jahren im schönen Ingenbohl am Vierwaldstättersee. Dort hatten sich katholische Lehrerinnen der Schweiz, des deutschen Reiches, Oesterreichs und der Tschechoslowa-

kei zu einer Tagung zusammengefunden. Voll Hoffnung sahen wir alle in die Zukunft! Die Schrecken des ersten Weltkrieges waren verblasst, und auch in unserem kleinen Oester-

reich durfte man an einen Aufstieg glauben. Doch es kam anders. Ein Wahnsinniger hatte abermals die Brandfackel ergriffen und schleuderte sie in unser Land. Unsagbares Elend brach über uns herein. Auch die katholische Lehrerschaft Oesterreichs musste viel Hass und Schmach, viel Verfolgung und Zurücksetzung ertragen. Alle, die damals vor 15 Jahren in der Schweiz waren, hatten irgendwie die Grausamkeit des Hitlerismus erfahren.

Nun sind wieder österreichische katholische Lehrerinnen in dieses gastliche Land gekommen. Schwesterliche Liebe hat sie gerufen. Nicht mit grossen Worten und Reden wurden sie empfangen. Man nahm sie wie selbstverständlich auf und hegte und pflegte sie, wie man etwas Liebes umsorgt. Und nicht nur die Kollegenschaft, die ganze Bevölkerung bringt unserm armen Land, das so schwer um den Frieden ringen muss, diese werktätige Liebe entgegen. Wir Oesterreicher wissen, dass es ohne Mithilfe der Lehrerschaft nicht möglich wäre, so viele erholungsbedürftige Kinder in die

Schweiz zu bringen. Dafür wollen wir Euch danken, Ihr wackern Brüder und Schwestern! Wir kennen das Elend in unserer Heimat. Wir sehen täglich, wie unsere Kinder hohläugiger werden, wie Mütter ringen, um ihren Kindern das Allernötigste zu verschaffen. Wir sehen aber auch, wie Neid und Missgunst schon in den Herzen der Kinder Wurzel schlagen. Wir erleben es immer wieder, dass Eltern ihre Kinder, Kinder ihre Eltern suchen und nicht finden. Und wir können so selten und so wenig helfen.

Eure Güte und Euer Verständnis, Ihr katholischen Lehrer und Lehrerinnen der Schweiz, lässt auch in unseren Herzen, die oft schier verzagen möchten, wieder den Glauben und die Zuversicht auf eine bessere Zukunft lebendig werden. Euer schlichtes, einfaches Gutsein zeigt uns den Weg, den wir einschlagen müssen, wollen wir unserem schwergeprüften Vaterland helfen.

Habt Dank, innigen Herzensdank! A. W.

VEREIN KATHOLISCHER LEHRERINNEN DER SCHWEIZ

Generalversammlung

am 4./5. Oktober 1947, in Kerns (Obw.), Bethanienheim Burgfluh

Programm:

Samstag, den 4. Oktober:

16.00 Uhr: Sitzung des Zentralvorstandes.

17.00 Uhr: **Delegierten-Versammlung.**

Traktanden:

Bericht und Anträge der Zentralpräsidentin.

Berichterstattung der Vertreterinnen der Institutionen des VKLS.

Bibliothek.

Auslandshilfe.

Missions-Arbeitsgemeinschaft.

Allfälliges.

19.00 Uhr: Abendessen.

20.30 Uhr: **Haupt-Versammlung.**

1. Der geschäftliche Teil:

Protokoll und Kasse.

Jahresbericht der Zentralpräsidentin.

Berichte der Sektionspräsidentinnen.